

Geschichte Myanmars

- Im 11. Jahrhundert wurde das erste birmanische Königreich mit Pagan als Zentrum gegründet.
- Ab dem 16. Jahrhundert gründeten Portugiesen, Niederländer, Briten und Franzosen entlang der Küste erste Handelsniederlassungen.
- Birma wurde zwischen 1826 und 1886 in drei Etappen dem britisch-indischen Kolonialreich einverleibt und 1886 offiziell als Provinz Kronkolonie angegliedert.
- Nach zahlreichen Aufständen schied Burma 1935 aus der Kronkolonie Britisch-Indien aus und wurde eine eigene Kolonie mit eigener Regierung und Parlament.
- Im Rahmen des Zweiten Weltkriegs besetzten japanische Truppen Anfang 1942 das Land, worauf Burma am 1. August 1943 mit der Zustimmung der japanischen Besatzungsmacht seine Unabhängigkeit erklärte.
- Die 1944 unter Aung San gegründete Widerstandsbewegung *Anti-Fascist People's Freedom League (AFPFL)* wechselte 1945 kurz vor Ende des zweiten Weltkriegs die Seiten, erklärte Japan den Krieg und schloss sich den Alliierten an.
- Nach vorübergehender britischer Herrschaft wurde Aung San im September 1946 zum De-facto-Regierungschef ernannt. Er fiel jedoch am 19. Juli 1947 einem Attentat zum Opfer. Sein Nachfolger wurde U Nu, der bis 1948 die Leitung der AFPFL übernahm.
- Am 4. Januar 1948 wurde Burma von Großbritannien in die Unabhängigkeit entlassen und es entstand der Unionsstaat Myanmar. Seither gab es Bestrebungen verschiedener ethnischer Minderheiten eine stärkere Selbstbestimmung gegenüber der birmanischen Mehrheit und dem Zentralstaat zu erreichen.
- 1958 wurde U Nu nach dem Auseinanderbrechen der AFPFL von General Ne Win dazu gedrängt, die Macht an das Militär zu übergeben.
- Vorerst wurde U Nu bei den Wahlen des Jahres 1960 erneut Premierminister, musste dann allerdings 1962 nach einem Militärstreich Ne Wins diesem die Regierungsgewalt wieder überlassen.
- Um dem drohenden Zerfall der Union durch die anhaltenden Spannungen zwischen den ethnischen Minderheiten und der Zentralregierung entgegenzuwirken, schaffte Ne Win das demokratische System dauerhaft ab. Die Jahrzehnte lange Isolierung vom Rest der Welt verursachte eine wirtschaftliche Katastrophe im Land.
- Unruhen im August 1988 führten zum Sturz des Machthabers Ne Win. Die Regierung übernahm der vom Militär kontrollierte „Staatsrat für die Wiederherstellung von Recht und Ordnung“.
- Die Unterdrückung der pro-demokratischen Opposition und die Ächtung der westlichen Staaten ließ Birma näher mit der Volksrepublik China zusammenrücken.
- Aung San Suu Kyi, die Tochter des 1947 ermordeten Generals Aung San, gründete nach dem Putsch 1988 die Nationale Liga für Demokratie (NLD). In den darauffolgenden Jahren stand sie immer wieder unter verlängertem Hausarrest.
- Am 18. Juni 1989 wurde Birma in Myanmar und die Hauptstadt Rangun in Yangon umbenannt.
- 1990 ließ der Staatsrat am 27. Mai freie Parlamentswahlen durchführen, erkannte dann aber den Wahlsieg der oppositionellen NLD nicht an. In den folgenden Jahren wurde die Oppositionsbewegung unterdrückt und der Junta zahlreiche Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen.
- Erst nach jahrelanger Isolation des Landes beschloss der Staatsrat 2003 einen Sieben-Punkte-Plan zur schrittweisen Wiedereinführung der Demokratie.

- Im September 2007 formierten sich buddhistische Mönche, Nonnen und später auch Zivilisten zu Demonstrationen. Dabei wurden mehrere Hundert Menschen verletzt und Oppositionspolitiker und Regimegegner im ganzen Land verhaftet.
- In der Nacht zum 3. Mai 2008 wurde der Südwesten des Landes durch den Tropensturm Nargis verwüstet und kostete laut Regierung über 84.500 Menschen das Leben. Die Militärjunta verweigerte bis zum 23. Mai Helfern den Zugang zum Irrawaddy-Flussdelta und beschlagnahmte Hilfsgüterlieferungen aus dem Ausland.
- Ungeachtet der Katastrophe führte das Regime am 10. Mai 2008 das Verfassungsreferendum durch und verkündete nach massiver Wahlfälschung und Einschüchterung eine 92% Zustimmung der wahlberechtigten Bevölkerung zur neuen Verfassung.
- Am 7. November 2010 fanden die ersten Parlamentswahlen seit 1990 statt, woraufhin am 4. Februar 2011 der vorherige Premierminister Thein Sein zum ersten Präsidenten Myanmars seit 1988 ernannt wurde. Da ein Teil der Parlamentssitze den Vertretern des Militärs vorbehalten blieb, konnten diese Wahlen nicht als fair bezeichnet werden.
- Seit Oktober 2010 ist "Republik der Union von Myanmar" neuer offizieller Staatsname. Zudem wurden das Staatswappen sowie die Flagge und die Hymne geändert.
- Am 1. April 2012 nahm bei Nachwahlen für 45 der 664 Sitze in der Volksversammlung zum ersten Mal seit 1990 die NLD wieder teil. 43 dieser 45 Sitze erhielt die Opposition mit der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, was vielerorts als Aufbruchszeichen der Demokratisierung im Vielvölkerstaat mit 137 Ethnien gewertet wird.
- Bei der folgenden Wahl am 8. November 2015 gewann die NLD 77% der Sitze im Parlament. Da Aung San Suu Kyi jedoch nicht selbst Präsidentin werden kann, wurde Htin Kyaw, ein enger Vertrauter von ihr, im März 2016 zum neuen Präsidenten gewählt.